© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; download www.zobodat.at

Fliegen das umklammerte Bein bald steif wurde; zweitens, daß die Fliegen starben während die Scorpioniden sie am Beine umklammert hielten; und drittens, daß die Scorpioniden nach dem Tode der Fliegen sich am Bein zum Hinterleib hinaufschoben und das Thier zwischen das Laub zogen, um sich von ihm zu nähren.

Gleiche Resultate beobachtete Herr Backhausen später an einem *Tabanus*, nur erfolgte dessen Absterben viel langsamer, was sein größeres Körpervolumen hinreichend erklärt.

Nach diesen, von Herrn Backhausen festgestellten Thatsachen fällt die Annahme Dr. Wagner's, der Scorpionide suche nur eine Gelegenheit leichter Weiterbeförderung, nach Art der blinden Passagiere der verflossenen Postkutschen, zweifelsohne in nichts zusammen; aber auch die Ansicht Professor Leydig's, der das Verhalten der Scorpioniden zu anderen Arthropoden als ein parasitisches ansieht, dürfte einen merklichen Stoß erleiden, falls es sich durch weitere Beobachtungen erwiese, daß die Pseudoscorpioniden die Thiere, an die sie sich anklammern, tödten, ehe sie sich von ihnen nähren, in welchem Falle sie als Raubthiere anzusehen wären.

Museo Nacional, September 1893.

4. Über einen neuen fortpflanzungsfähigen Cypriniden aus Mittelschlesien. Alburnus Leydigii mihi sp. n. (Alb. lucidus × Leucaspius delineatus).

Von Karl Knauthe in Schlaupitz.

eingeg. 22. October 1893.

In der Zeitschrift »Der Zoologische Garten« von Noll, Frankfurt a. Main, XXXII, No. 5, p. 146 habe ich bereits in einem kleinen Artikel über die »Lebensweise des Moderlieschens« (*Leucaspius delineatus* v. Sieb.) eine Notiz betreffend Bastarde zwischen diesem und *Alburnus lucidus*[1] Heck. u. a. gebracht, die ich in meinen Lettengruben ohne Anwendung der künstlichen Befruchtung des Laiches oder sog. Lundscher Brutkästen erhielt. Es mögen solche Bastarde (*A. Leydigii*) in der freien Natur relativ häufig vorkommen, aber ständig übersehen werden, weil es schwierig ist, die Kreuzungsproducte vom gewöhnlichen, bekanntlich hochgradig variierenden Uckelei zu unterscheiden, wie ja überhaupt die Trennung der Weißfische in scharf umgrenzte Arten zu den schwierigsten Aufgaben der zoologischen Systematik ge-

[1] Der *Alb. lucidus* findet sich in den Gewässern des Zobten nicht vor, ebenso wenig in der Lohe oder Weistritz, seine Stelle nimmt der *Leucaspius del.* ein, dessen Gepflogenheiten fast mit den seinigen übereinstimmen (cf. m. Aufs. l. c.). Meine Versuchsthiere stammten vom Berliner Fischmarkte.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; download www.zobodat.at

hört[2]. Ich selbst würde die Thiere wohl auch bloß als »Lauben« angesprochen haben, wenn ich ihren Ursprung nicht so genau gekannt hätte. Es waren nämlich in die »Versuchsteiche« einzig große ♂ von *Alb. lucidus* zu ♀ von *Leucaspius delineatus* et vice versa geworfen worden.

Diese Bastarde sind ebenso wie *Carpio Kollari* Heck. entgegen den Angaben Heincke's[3] zeugungsfähig, wie ich an dieser Stelle schon näher gezeigt habe an der Hand der von mir selbst heuer gewonnenen Resultate.

Alburnus Leydigii mihi sp. n.

Mund oberständig ohne Barteln. Kinn verdickt in einen Ausschnitt des Zwischenkiefers eingreifend. Schlundzähne bei den sechs untersuchten Exemplaren[4] zweireihig, in der äußeren zwei[5], Rückenflosse kurz ohne Stachel, Afterflosse lang gegenüber dem Ende der Dors. Bauch bildet zwischen V. und After eine scharfe Kante; Seitenlinie vollständig.

K. 3; D. 3/8, P. 1/13—15, V. 2/8, A. 3/11—17, C. 19;
Sq. 7—8/48—53/3—4; D. ph. 2.5—5.2 oder 2.5—4.2.

Körper gestreckt, zusammengedrückt, circa fünfmal länger als hoch, $2^1/_2$—2 mal höher als dick. Der Rücken fast gerade; der Bauch bildet nur zwischen den P. ventr. und dem After eine Kante. Mundstellung wie bei der Rapfenlaube (cf. die Abbildungen bei Heckel u. Kner, Siebold, Benecke, Nowicki[6] etc.) nur mit verdicktem in eine Kerbe des Zwischenkiefers eingreifendem Kinn. Schlundknochen schlank und dünn. Die in doppelter Reihe stehenden Schlundzähne

---

[2] Fr. Heincke, »Variabilität und Bastardbildung bei den Cyprinoiden.« Festschrift f. Rud. Leuckart. Leipzig, 1892. S.-A. p. 2. (66.)

[3] L. c. p. 69; cf. dagegen Rud. Leuckart, »Über Bastardfische«. Berlin 1882, p. 7—9. Lambateur in »Westfalens Thierleben«, Fische, Münster 1892. Endlich annonciert Rob. Friedrich in Zahna in »Allgem. Fischerei-Zeitung«, XVIII, 1893, No. 8 »laichfähige Goldkarpf-Karauschen«.

[4] Drei größere von 1891, die heuer laichten, drei diesjährige. Unter einigen Stücken von *Alb. lucidus*, die mir ein hiesiger Fleischermeister neulich aus Breslau mitbrachte, befand sich ein Exemplar, das in allen Stücken dem *Alb. Leydigii* glich. Seine Zahnformel war 5—5, doch befanden sich in der äußeren Reihe links ein rechts zwei Zahnrudimente.

[5] Im Voraufstehenden habe ich die Zahnformel zweireihig genannt. Ich muß das dahin berichtigen, daß bei dem erwachsenen ♂ die zwei Zähne der äußeren Reihe sehr verkümmert, fast nur Rudimente waren. Ich fand, durch Heincke's classische Abhandlung auf diese Rudimente aufmerksam gemacht, solche bereits wiederholt bei *Leuc. delineatus* in der äußeren Reihe, wenn die Zahnformel 5—5 oder 5—4 war.

[6] Doch bitte ich hierbei an Fatio »De la variabilité de l'espèce à propos de quelques poissons«. Genève 1877 über die Veränderlichkeit gerade dieses Körpertheils bei den Weißfischen zu denken.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; download www.zobodat.at

sind zusammengedrückt, oben sägeartig gekerbt, mit einem Haken endigend (Dentes raptat.). Schwanzflosse meist nicht tief ausgeschnitten. Die dünnen Schuppen[7] sitzen sehr locker in ihren Taschen; Seitenlinie vollständig. Das Auge wie bei *Leucaspius* groß, silberglänzend, oben mit grün- oder orangegelbem Fleck. Papilla urogenitalis vorhanden, während sie dem Uckelei fehlt. Diese aus drei Wülsten bestehende Geschlechtswarze tritt zur Laichzeit sehr deutlich vor; außerdem vornehmlich beim ♂ Perlbildung: Kleine Kegel mit hakenförmig umgebogener Spitze auf Unterlippe und Unterkiefer: winzige Körnchen am Kopfe, den Schuppentaschen, endlich nur auf der zwischen den R. pinn. spannenden Membr. propr. der Ventr. vereinzelt in unregelmäßiger Anordnung wie bei *Leucaspius*.

Über das Colorit schweige ich, da dies allzusehr variiert, für die Systematik mithin unbrauchbar ist.

Schlaupitz, Kr. Reichenbach u. d. Eule, 20. October 1893.

II. Mittheilungen aus Museen, Instituten etc.

1. Formol als Conservierungsflüssigkeit.

Vorläufige Mittheilung von Oberlehrer J. Blum in Frankfurt a./M.

eingeg. 19. October 1893.

Schon längere Zeit wurden von mir Versuche angestellt, eine geeignetere Conservierungsflüssigkeit zu beschaffen, als sie uns der Alcohol bietet. Über die Anfänge dieser Untersuchungen findet sich eine kurze Mittheilung in dem diesjährigen Bericht der Senckenbergischen naturforschenden Gesellschaft in Frankfurt a. M.[1]. Um die bei Alcohol eintretende Schrumpfung und Entfärbung zu vermeiden, wandte ich nach mehreren anderen Flüssigkeiten Petroleum an und suchte dieses durch Zusatz von Formaldehyd steril zu erhalten. Auf letzteres Antisepticum wurde ich durch meinen Sohn aufmerksam gemacht[2]. Ich nahm indessen bald wahr, daß Petroleum und Formaldehyd sich nicht mischen und demnach Pilzwucherungen von Gegenständen, die in Petroleum gelegen haben, durch Zusatz von Formaldehyd nicht aufgehoben werden. Überdies stehen der Verwendung des Petroleums im Großen die Feuergefährlichkeit und der unangenehme Geruch hindernd im Wege.

---

[7] Schuppen gleichen der Abbildung bei Benecke »Schuppen unsrer Fische«. Schr. phys.-öcon. Ges. Königsberg 22, 112—117. Mit 4 Taf. für *Leucaspius del.* u. »Fische von Ost- u. Westpreußen«. Königsberg 1881, p. 132, Fig. 98.

[1] Bericht über die Senckenb. naturf. Gesellsch. 1893. p. LXXV. Botan. Section.

[2] »Das Formaldehyd als Antisepticum«. Von Dr. med. F. Blum. Münchener med. Wochenschr. 1893. No. 32.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Zoologischer Anzeiger

Jahr/Year: 1893

Band/Volume: 16

Autor(en)/Author(s): Knauthe Hermann Friedrich Karl

Artikel/Article: 4. Über einen neuen fortpflanzungsfähigen Cypriniden aus Mittelschlesien. Alburnus Leydigii mihi sp. n. (Alb. lucidus X Leucaspius delineatus) 448-450